Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de

numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 85 (2006)

Artikel: Die frühesten Typen der Elektronprägung von Kyziko

Autor: Mani Hurter, Silvia / Liewald, Hans-Joachim

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-177865

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SILVIA MANI HURTER/HANS-JOACHIM LIEWALD

DIE FRÜHESTEN TYPEN DER ELEKTRONPRÄGUNG VON KYZIKOS

Thunfische, Thunfischköpfe und -hinterhälften

TAFELN 1-4

Einleitung

In den letzten beiden Jahrzehnten sind zahlreiche Publikationen über die Elektronprägung in Kleinasien erschienen. Wir können uns daher in diesem dritten Teil der Artikelserie auf eine Übersicht beschränken.

Wie erwartet, setzt sich ein Teil der Neuerscheinungen mit dem Datum der frühesten Münzen auseinander.¹ Diese Daten sind nach wie vor umstritten. Es herrscht aber Konsens, dass sie sich von Lydien aus ausbreiteten und im frühen 6. Jh. im westlichen Teil Kleinasiens weit verbreitet waren.

Für den Beginn der Kyzikener Elektronemissionen schwanken die vorgeschlagenen Daten ein wenig. Kraay schreibt «l. Viertel des 6. Jhs.», Jenkins «2. Hälfte des 6. Jhs.»,² aber darüber, dass die Prägung spätestens in der 2. Hälfte des 6. Jhs in vollem Gang war, scheint auch hier Konsens zu herrschen.

Das für die Münzen verwendete Elektron war, jedenfalls in der Frühzeit, eine natürliche alluviale Gold-Silbermischung, die besonders im Fluss Paktolos am Tmolos-Gebirge bei Sardis zu finden war (Hdt. I, 93; V, 103). Freilich waren die Vorkommen bei Sardis offenbar weniger bedeutend, als Herodot und andere antike Quellen sie erscheinen lassen.³ Andere Flussgoldvorkommen kennen wir aus der Troas, bei Abydos (Strabo XIII, 1, 23) sowie im Sipylos-Gebirge.⁴ Indes wurde die Legierung bald künstlich hergestellt und ergänzt durch kleine Zugaben von Kupfer, die bis zu 5% ausmachen konnten. Während das Gold-Silberverhältnis zwischen typengleichen Exemplaren stark schwanken konnte, änderte sich das durchschnittliche Mengenverhältnis im Lauf der Prägetätigkeit nur unmerklich. Die Analysen der Fundexemplare aus dem Orlovka-Hort, der keine frühen

- Neben den in SNR 81, 2002, S. 21 aufgeführten Werken sind besonders zu nennen G. Le Rider, La naissance de la monnaie (Paris 2001); T. Stingl, Barren oder Münzen? Überlegungen zum Beginn der Elektronprägung in Westkleinasien, Boreas 23/24, 2000/2001, S. 35-52; zuletzt N. Cahill/J.H. Kroll, Archaic Coin Finds at Sardis, AJA 109/4, 2005, S. 613-614.
- ² Kraay, ACGC S. 27; Jenkins, Ancient Greek Coins, S. 35.
- ³ St. Karwiese, Die Münzprägung von Ephesos. I. Die Anfänge (Wien/Köln/Weimar 1995), S. 61 mit Anm. 292; A. Ramage/N. Craddock, King Croesus' Gold. Excavations at Sardis and the History of Gold Refining (London 2000).
- ⁴ KARWIESE (Anm. 3) S. 61 mit Anm. 294-297.

Prägungen enthielt, ergaben, dass der durchschnittliche Goldgehalt bei von Fritzes Gruppe II bei 52.45% liegt, bei Gruppe III bei 51.40% und bei Gruppe IV bei 51.20%.

In einer unveröffentlichten russischen Studie⁶ stellten drei russische Kollegen fest, dass in der Anfangszeit der Kyzikener Prägung – also in der Erstehungszeit der hier zu behandelnden frühen «Fisch»-Typen – noch Elektron aus natürlichen Vorkommen verwendet wurde; der Kupfergehalt dieser Stücke ist deutlich niedriger als bei späteren Exemplaren. Doch die Vorkommen in der Troas scheinen im späten 6. Jh. erschöpft gewesen zu sein.⁷

Über die ganze Dauer seiner Elektronprägung, die von ca. 575/550 bis über die Mitte des 4. Jhs. hinaus reichte, folgte Kyzikos dem in Nordwestkleinasien gängigen phokäischen Münzfuss mit einem Stater von ca. 16 g und dessen Unterteilungen in 1/6 (Hekten), 1/12 (Hemihekten), 1/24 (Myshemihekten) bis zu 1/48 und in ganz wenigen Fällen sogar 1/96 (0.16 g). Während all dieser Jahre scheint die Münzprägung unbehelligt von den kleinasiatischen Herrschern gearbeitet zu haben; bis 546/5 waren es die Lydier, dann erst die Perser und später der attischdelische Seebund, und schliesslich, nach der Schlacht am Granikos von 334, die Makedonen. Vor allem während des ganzen 5. und während der ersten Hälfte des 4. Jhs. spielten die Kyzikener im ganzen östlichen Mittelmeerraum und vor allem im Schwarzmeergebiet die wichtige Rolle der allgemein akzeptierten Handelswährung. Zu ihrem Erfolg trug sicher bei, dass sie als Elektrongeld nicht vom ersten attischen Münzdekret (um 425 v.Chr.) betroffen waren.

Die Prägung dauerte bis gegen 330, also bis in die Zeit Alexanders des Grossen. Es war wohl weniger die makedonische Eroberung, die der Prägung ein Ende setzte,⁸ als vielmehr das Übergewicht der Goldstatere Philipps II. und wohl auch die immer noch reichlich zirkulierenden persischen Dareiken. Diese beiden Währungen hatten im 3. Viertel des 4. Jhs. die Rolle des kyzikenischen Elektrons als Handelswährung übernommen, das infolgedessen allmählich verdrängt wurde.

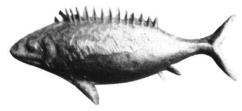


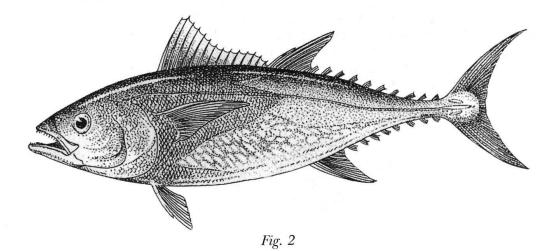
Fig. 1

- S.A. BULATOVITCH, Der Schatzfund von Kyzikenern aus der Gegend von Orlovka (Odessa 1970, in Russisch).
- N.A. FROLOVA/T.N. SMEKALOVA/Y.L. DIUKOV, Cyzicenes from the State Historical Museum, Moscow, and the State Hermitage Collections, St. Petersburg.
- ⁷ Zur Analyse der Kyzikener siehe T. SMEKALOVA/Y. DIUKOV, The Composition of the Alloy of Cyzicene Electrum Coins, RBN 145, 1999, S. 21-22.
- ⁸ Genau so wenig wie sein Vater Philipp II. nach der Eroberung von Thessalien die autonomen Münzprägungen der dortigen Städte verboten hatte, siehe Th.R. MARTIN, Sovereignty and Coinage in Classical Greece (Princeton 1985), S. 112-113.

Die Elektronprägung von Kyzikos, Teil III

Dieser dritte und letzte Teil der Artikelserie über Kyzikener Elektrontypen und -nominale ist den ältesten Prägungen gewidmet. Sie wurden in den beiden ersten Arbeiten, die unbekannte Typen oder Nominale vorstellten, absichtlich weggelassen, während hier nur versucht wird, ein System in die mannigfachen Varianten der Fischteile zu bringen. Die Reihenfolge der Typen darf keinen Anspruch auf chronologische Stringenz erheben; dieses Problem lässt sich vorläufig nicht lösen.

Man ist versucht, diese frühen Emissionen typenlos zu nennen, da ausschliesslich Thunfische oder Teile davon, Köpfe, Vorder- oder Hinterhälften, dargestellt sind, und dies in erstaunlicher Vielfalt der Anordnungen. Sicher beruht die Wahl dieser seltsamen Münzbilder nicht zuletzt auf dem kleinen Format der Nominale, auf denen eine aufwendigere Darstellung keinen Platz gefunden hätte. So finden wir den Thunfischkopf als alleiniges Münzbild eines Staters einzig auf einer sehr frühen Emission (Nr. 4, *Taf. 1, 4.1*). Wie bereits in SNR 83 hervorgehoben, bestand der Münzausstoss in Kyzikos in den ersten Jahrzehnten ausschliesslich aus kleinen Nominalen, vor allem Hemihekten und deren Teilstücken; anfänglich waren sogar Hekten eine Ausnahme. Statere sind eine Seltenheit: von den hier aufgeführten 37 Typen sind gerade 5 (Nrn. 4, 15, 16, 33, 37) als Stater belegt; bei den meisten Stücken handelt es sich um Hemihekten. Möglicherweise war das Elektrongeld der Stadt anfänglich nur für den lokalen Umlauf gedacht.⁹



Dass der Thunfisch zum Erkennungszeichen der Kyzikener wurde, ist eine Folge der geographischen Lage der Stadt. Kyzikos wurde um 675 von milesischen Kolonisten auf der Halbinsel Arktonnesos an der Südküste der Propontis (heute Marmarameer), auf halbem Weg zwischen den Dardanellen und dem Bosporus, gegründet. Die vorgeschobene Position machte die Stadt zum idealen Ausgangspunkt für den Thunfischfang. Die Thunfische drangen jedes Frühjahr in Schwär-

Siehe O.P. Karyshkovskij, On the Circulation of Cyzicenes at Olbia, Num. i Epigr. 1960 (in Russisch), S. 10.

men ins Marmarameer ein, um dort zu laichen; im Herbst zogen sie wieder ins Mittelmeer zurück. So wurde der Fang und die Weiterverwertung der Thunfische in der archaischen Periode zur Haupteinnahmequelle der Stadt. Im 5. und 4. Jh. spielte sie dann dank ihrer Lage eine äusserst wichtige Rolle für den Handel zwischen dem Schwarzmeer und Griechenland, besonders im Handel mit dem Getreide aus dem südrussischen Raum, das den wachsenden Bedarf Athens deckte. Es ist also leicht verständlich, dass die Athener bereit waren, der Kyzikener Elektronwährung einen Ausnahmestatus zu gewähren.



Fig. 3

Katalog

Nr.	Bes	schreibung	v.Fr. ¹⁰	Gew.	Standort
1	Thunfischkopf links				
	1	1/12	3#	1.28	*LHS 95, 2005, 645 ex MM 79, 1994, 311 ex MM 72, 1987, 159 ex Rosen 411
	2	1/24	3	0.65	*Aufhäuser 12, 1996, 83
	3	1/48	3#	0.34	a) *Pr.Slg.
				0.33	b) v.Aulock 7258
2	Th	unfischkopf mit	Stachel	rechts	
	1	1/12	9	1.30	Boston 1389 ex Warren 1421
	2	1/24	9#	0.67	*Leu 77, 2000, 238 ex MM 72, 1987, 165 ex
		(hinten zwei Ku	geln) ¹¹		Rosen 419
	3	1/96	9#	0.16	CNG 27, Sept. 1993, 553
3	Th	unfischkopf linl	ks mit of	fenem l	Maul und deutlich sichtbaren Zähnen
	1	1/24	5#	0.67	*Hirsch XXV, 1909, 1744
	2	1/24	5#	0.63	*Aufhäuser 12, 1996, 82
		(auf dem Kopf S	tacheln)		
	3	1/48	5	0.31	Sternberg 25, 1991, 112
4	Th	unfischkopf mit	Stachel	links; c	ben Thunfisch rechts, im Feld 2 Blüten
	1	Stater	1	16.20	*Berlin, Imhoof-Blumer = Traité I 241, Taf. 6,
					2 (dort seitenverkehrt abgebildet)
5	Th	unfischkopf mit	Stachel	links; c	ben Thunfisch rechts
	1	1/6	2	2.70	a) Leu 79, 2000, 623 ex MM 72, 1987, 158
		(i.F. 2 Kugeln)		2.67	b) *Hirsch 204, 1999, 316
	2	1/12	2#	1.30	*Pr.Slg.
6	Th	unfischkopf mit	Stachel	links; u	inten Thunfisch links
	1	1/6	_	2.65	*Auctiones 13, 1983, 254
	2	1/12	-	1.35	*Leu 95, 2005, 646 (im Text seitenverkehrt) ex MM 79, 1994 ex Rosen 411
	3	1/48	_	0.31	Pr.Slg.

- Die mit einem Asterisk* versehenen Exemplare sind auf Taf. 1–4 abgebildet; die mit einem # versehenen von Fritze-Nummern kennzeichnen Nominale, die in Nomisma VII nicht aufgeführt sind.
- Von Fritze bezeichnet die Kugeln im Feld jeweils als Punkte. Die Frage, ob diese Kugeln oder ihre Plazierung im Feld eine Bedeutung haben, oder ob sie rein als Dekoration, wegen des *horror vacui*, angebracht wurden, muss offen bleiben.

Nr.	Bes	schreibung	v.Fr.	Gew.	Standort			
7	Th	Thunfischkopf mit Stachel rechts, unten Thunfisch rechts						
	1 2	1/6 1/12	7 7	2.64 1.37 1.34 1.33 1.32	*Cambridge, SNG Leake and General 4141 a) Lanz 22, 1982, 341 b) Berlin, Prokesch Osten c) *Boston 1392 ex Warren 1586 d) Rosen 417 ex v. Aulock 7261			
8	Th	Thunfischkopf ohne Stachel links; unten kleiner Thunfisch (?)						
		1/12	-	1.15	*Elsen 83, 2005, 183 (fourré)			
9	Th	nunfischkopf mit	Stachel	rechts;	oben Thunfisch rechts			
	1	1/6	8	2.16	*Boston 1391 ex Warren 1587 (fourrê) (im Text seitenverkehrt)			
10	Thunfischkopf mit Stack			l links; u	inten Kugel			
		1/48	4	0.31	BMC 8			
11	Thunfischkopf rechts, dahinter Thunfisch nach oben							
	1	1/12	-	1.32 1.30	a) v.Aulock 1166 b) *Triton III, 1999, 485			
12	Th	Thunfischkopf mit Stachel links; unten hintere Hälfte eines Thunfischs link						
	1 2	1/6 1/12	6	2.68 1.35 1.24	*Traité I 244, Taf. 6, 15 = SNG France 5 165 a) *Pr.Slg. b) MM 72, 1987, 162 ex Rosen 416 ex v.Aulock 7262			
13	Thunfischkopf rechts; oben und unten Thunfisch links							
	1	1/6	28	2.70 2.68	a) *Berlin. C.R. Foxb) MM 72, 1987, 169 = Rosen 424			
	2	1/12	28	1.37 1.35 1.33	a) SNG France 5, 173b) *Hess-Leu, April 1963, 57c) Weber 4966A			
14		nunfischkopf rec nes Thunfisches		n und u	inten je die hintere Hälfte			
	1	1/12	-	1.37 1.33	a) *Lanz 64, 1993, 205 b) v.Aulock 7263			

Nr.	Bes	schreibung	v.Fr.	Gew.	Standort					
15		Drei Thunfischköpfe mit Stachel, radial angeordnet; unten ovaler Gegenstand								
	1	Stater	-	16.28	*MM 47, 1972, 481					
16	Zw	Zwei Thunfischköpfe, Rücken gegen Rücken; unten Thunfisch								
	1	Stater (Thunfisch rech		16.19	*Boston 1393					
	2	1/6 (Thunfisch links	_	2.72	*Tkalec, Feb. 2001, 102					
17		vei Thunfischköp . Kugeln	ofe über	einande	er links, dahinter Thunfisch nach oben;					
	1	1/6	10	2.70	*Brüssel, de Hirsch 1444 = von Fritze 10, Taf. 1, 9					
	2	1/12	10	1.32	*MM 72, 1987, 166					
18		unfisch nach ob unfischköpfen	en zwiso	chen zwe	ei nach aussen gerichteten					
	1	1/12	11	1.35	*SNG France 5, 169					
19		unfisch nach ur unfischköpfen	nten zwis	schen zw	vei nach aussen gerichteten					
	1	1/6	_	2.75	*Hess-Leu 45, 1970, 257					
20	Zw	vei antithetische	Thunfis	chköpfe	e, dazwischen Kugel					
	1	1/12	_	0.79	*MM 72, 1987, 170					
		Ein sehr ähnliches Münzbild zeigt einen Adlerkopf links über einem Thunfischkopf siehe GM 73, 1995, 146; siehe jedoch Hurter-Liewald SNR 81, 2002, 39a.								
21	Th	nunfischkopf rec	hts auf r	under S	Scheibe					
	1	1/12	32	1.36 1.35 1.32	a) *Nav. 4, 1923, 692b) SNG France 5, 174c) MM 72, 164 ex Rosen 418					
22	Th	nunfischkopf linl	ks auf Sc	heibe n	nit gepunktetem Rand					
	1	1/12	-	1.33	*v.Aulock 7259					

¹² Siehe von Fritze S. 38 (Unikum der Slg. de Sartiges).

Nr.	Bes	schreibung	v.Fr.	Gew.	Standort	
23	Thunfischkopf rechts mit Aal (?) im Maul					
	1	1/12	-	1.37 1.34	a) *Hirsch 187, 1995, 396 b) Leu 79, 2000, 622 ex MM 72, 1987, 157	
24	Th	unfischkopf mit	Stachel	links, ii	m Maul kleiner Fisch	
	1	1/12	- ,	1.32 1.32	a) *Gulbenkian 602b) *Peus 372, 2002, 415	
25	Th	nunfisch rechts, l	Flossen	nur leicl	ht angedeutet	
	1	1/12	16	1.35	*Boston 1394 ex Warren 1417	
26	Th	nunfisch mit beto	onten Fl	ossen re	echts	
	1	1/24	17	0.64 0.58 0.57	a) *CNG 43, 1997, 498b) v.Aulock 1168c) *MM 72, 1987, 167 ex Rosen 410	
27	Sc	hwanzflosse eine	es Thunf	fisches		
	1	1/12	18	1.34	*BMC 9	
28	Th	nunfisch rechts; ı	unten T	hunfiscl	nkopf links	
	1	1/12	-	1.30	*MM 72, 1987, 171	
29	Th	nunfisch rechts; ı	unten T	hunfiscl	nkopf rechts	
	1	1/6 (Blüte an Schwanzflosse	13 e)	2.74 2.74	a) SNG France 5, 170 b) *Pr.Slg.	
30	Th	nunfisch rechts;	oben Th	unfisch	kopf links, unten Thunfisch rechts	
	1	1/6	12	2.69	*Berlin, Fox	
31	Th	nunfisch rechts;	oben Th	unfisch	schwanz links, unten Thunfisch rechts	
	1	1/12	_ "	1.31	*Berlin, Löbbecke	
32	Th	nunfisch rechts;	oben Th	unfisch	schwanz links, unten Thunfischkopf links	
	1 2	1/6 1/12	cf. 12 cf. 12	2.70 1.31	*Boston 1403 ex Warren 1584 Boston 1404 ex Warren 1585	

Nr. Beschreibung v.Fr. Gew. Standort

Thunfisch links; oben Thunfischkopf rechts, unten Thunfischschwanz rechts

```
30
1
   1/6
                             2.68
                                     a) MM 72, 1987, 173 ex Rosen 425
                             2.67
                                     b) Berlin, Imhoof-Blumer
                             2.60
                                     c) *Leu 18, 1977, 167 ex v.Aulock 1170
                                     a) MM 88, 1999, 213
2
   1/12
                     30
                             1.36
                                     b) *Leu 77, 2000, 242
                             1.33
```

34 Zwei Thunfische übereinander nach links schwimmend¹³

```
1 1/6 – 2.70 *Künker 94, 2004, 977
2 1/12 – 1.35 a) *Pr.Slg.
1/12 – 1.36 b) *Lanz 30, 1984, 236
(Fische viel massiger)
```

35 Zwei Thunfische übereinander, der obere nach rechts, der untere nach links schwimmend

```
1
    Stater
                             16.20
                                      *Berlin, Imhoof-Blumer = Traité I 242
    (unten Krabbenscheren)
2
    1/12
                             1.36
                                      *Peus 372, 2002, 416
    1/12
3
                             1.35
                                      *G & M 90, 1998, 286 (im Text seitenverkehrt)
    (oben Kugel)
4
    1/12
                             0.95
                                      *Aufhäuser 12, 1996, 81 (fourré)
    (dazw. Kugel)
```

36 Zwei Thunfische übereinander, der obere nach links, der untere nach rechts schwimmend

```
1
    1/6
                     15
                             o.G.
                                      *v. Fritze Taf. 1,15 ex Egger 1904 (Prowe),
    (dazw. Rosette und Kugel)
                     15 var.
                             2.72
                                      *Hess-Leu 1963, 56 ex Jameson 2551
    (oben Kreis, dazw. Kugel)
3
    1/6
                     cf. 15
                             2.57
                                      *G & M 97, 1999, 338
    (ohne Kreis oder Kugel)
                     cf. 15
4
    1/12
                             1.11
                                      *Gulbenkian 604
```

Eine Hekte mit zwei Thunfischen übereinander wurde in der Grabung von Histria (Istros) gefunden, siehe M. Laloux, La circulation des monnaies d'électrum de Cyzique, RBN 117, 1971, S. 41, allerding ohne Angabe, in welche Richtungen die Fische schwimmen.

Nr.	Bes	chreibung	v.Fr.	Gew.	Standort
37	Ge	flügelter Thunfi	sch link	s	
	1	Stater	33	16.10	*Boston 1405 ex Warren 1538
	2	1/6	33#	2.69	a) *CNG 63, 2003, 405
				2.59	b) Lanz 82, 1997, 160
	3	1/12	33	1.34	a) v.Aulock 7265
				1.32	b) *MM 72, 1987, 174 ex Niggeler 355,
					Jameson 2160, Weber 4966, Montagu 508

Zugehörigkeit zu Kyzikos fraglich

1 Thunfischkopf mit kugelförmigem Auge rechts, im Feld diverse Kugeln

a	1/24	0.64	Hirsch 204, 1999, 318
b	1/24	0.63	MM FPL 384/1976, 21 ex v.Aulock 7260
C	1/24	0.63	*MM 72, 1987, 161 ex Rosen 413
\mathbf{d}	1/24	0.63	*Triton VI, 2003, 295

Diese amüsante Kleinmünzen werden im Handel regelmässig als früheste Kyzikener angeboten. Sie sind zwar nach dem gleichen Gewichtsystem geprägt, aber stilistisch weichen sowohl die Vorder- wie auch die Rückseiten stark von den frühen Teilstücken von Kyzikos ab.

2 Eberkopf links

a	1/24	0.69	*Triton VII, 2004, 222
b	1/24	0.68	*Hess-Leu April 1963, 79

Möglicherweise ist der «Hauer» des Ebers ein Stempelbruch.

3 Kugelförmiger Fisch links, darunter Thunfischkopf (?) rechts (?)

1/6 2.65 *Pr. Slg.

Der Fisch ist ein Hahnen- oder Dianafisch (Fam. *Luvaridae*), siehe Grzimeks Tierleben Bd. 5 (1970), S. 199-200.

4 Zwei Fische mit Stacheln übereinander, nach aussen gerichtet; dazwischen ovaler Gegenstand zwischen zwei Kugeln

a	1/6	2.55	*Lanz 72, 1997, 175 (Kyzikos)
b	1/6	2.55	*Leu 45, 1988, 99 (Makedonien)

Dieser Typ gehört mit Sicherheit zu den frühen Elektronmünzen Makedoniens, siehe Svoronos, Hell. Prim. S. 216 ff. Für diese Zuschreibung spricht auch die gesicherte Herkunft der beiden Hekten, nämlich Nordgriechenland. Für einen stilistisch verwandten Silberstater, auch aus Nordgriechenland stammend, siehe Leu 45, 1988, 98.

Nachträge

zu Neue Nominale, siehe SNR 83, 2004

	Münzbild	Nominal	Nominal bei von Fritze	Gewicht neu	Provenienz, Standort
28	Greifenkopf l. mit Thunfisch im Maul	1/6	1/12	1.35	*Triton VIII, 2005, 368
40	Löwenprotome mit umgewendetem Kopf	Stater l.	1/12	1.34 1.32	G & M 16, 1980, 169 *CNG 37, 1996, 449
47	Widder n.l. kniend	Stater SNR 83: 1/	1/12 6	1.31	CNG 63, 2003, 406
100	Greif über Thunfisch n.l.	1/6 SNR 83: Sta	1/12 ater	1.5 (?)	Odessa Museum, in Niconium gefunden ¹⁴
113	Jüngling mit Messer und Thunfisch n.r. kniend	Stater, 1/6, 1/12	1/24	0.69	*GM 38, 1987, 150
124	Kentaur n.l., einen Baum ausreissend	Hekte	Stater	16.02	*Morton & Eden, 26. Juni 2006, 215
160	Herakliskos, Schlangen würgend	1/6	Stater	16.15	*Leu 95, 2005, 649
172	Silen mit Kantharos n.r.	Stater	1/12	1.31	*G & M 38, 1987, 149 (Text ungenau, verwechselt mit v.Fr. 113)
202	Apollon, Leier spielend	Stater	1/12	1.36	*BM; NC 1937, S. 244, Taf. 32, 17

Wiederholungen

Von einigen wichtigen Stateren standen zum Zeitpunkt ihrer Erstpublikation nur unbefriedigende Fotografien zur Verfügung. Hier sollen sie nochmals in besserer Qualität abgebildet werden. ¹⁵

Nr.	Publiziert	$M\ddot{u}nzbild$	Standort
W. 1	SNR 83, 2004, Taf. 7, 2	Bogenschütze	Myrmekion-Hort 63
W. 2	SNR 81, 2002, 25a	Porträtkopf links	Karlsruhe, Inv. 86/38

V.P. ALEXEEV/P.G. LOBODA, Odessa Numismatic Museum, Catalogue of the Collection, Vol.III. Antique and Medieval Coins of the Northern West Black Sea Region (Odessa 2004), 207.

Für die neue Fotografie des Bogenschützens danken wir Dr. A. Butjagin, für diejenige des Porträtskopfes Dr. P.-H. Martin, Karsruhe. Fotos W. 3 und 4: S. Hurter.

SILVIA MANI HURTER/HANS-JOACHIM LIEWALD

W. 3 SNR 81, 2002, 26a Triton links hier abgebildet: Triton VIII, 2005, 371^{16}

W. 4 SNR 83, 2004, S. 36 Kälberkopf links Hess-Divo 299, Okt. 2004, 61



Fig. 4

Summary

This third and last article of the three-part project of the Kyzikene electrum deals with the very first issues. They bear a tunny, the city's emblem, or just the head or tail of a tunny, or a combination of the three. The main denomination at the onset of the coinage is the twelfth; even sixth are rare and staters even more so. It becomes evident that the coinage was originally intended just for local circulation. It was only in the later 6th c. that the coin types became more varied and larger denominations more frequent.

Furthermore, a lead market weight from Kyzikos of the early 4th c. is published. S.H.

Silvia Mani Hurter Brandschenkestrasse 82 CH-8002 Zürich s.m.hurter@bluewin.ch Dr. Hans-Joachim Liewald Franklinstrasse 21 D-70435 Stuttgart

Siehe auch Myrmekion-Hort 40. Für ein weiteres Exemplar, in Bulgarien gefunden, siehe T. Gerassimov, Nakhodki ot elektronovi monety na gr. Kizik ot Bulgariya. Godishnik na narodniya muzei VII (Sofia 1943), 30, Taf. 2, 21 (freundlicher Hinweis von Dr. A. Butjagin).

Abbildungsnachweis

- S. 6, Fig. 1 Thunnus thynnus auf einem Elektronstater von Kyzikos von ca. 520. Leu 20, 1978, 111 (Detail).
- S. 7, Fig. 2 Thunfisch (thunnus thynnus), nach W. DeHaas / F. Knorr, Was lebt im Meer? Kosmos Naturführer (Stuttgart 1966), 729
- S. 8, Fig. 3 Sizilischer Glockenkrater aus Lipari. Cefalù, Museo Mandralisca. Um 370 v.Chr.

Literatur: E. Bielefeld, Ein unteritalienisches Vasenbild, Pantheon 24, 1966, S. 252-255, Abb. 3; I. Jucker, Griechische Vasen, Orbis Pictus (Bern 1970), Taf. 18 (Abb. hier nach Jucker)

Die Darstellung der Vorderseite, die möglicherweise aus einer Komödie stammt, ist ein lebhaftes und köstliches Bild einer Szene auf dem Fischmarkt. Der Käufer, ein alter, spindeldürrer Mann, der wohl als alter Geizkragen charakterisiert ist, hält mit misstrauischem Blick dem Verkäufer ein Geldstück hin. Dieser, ebenfalls alt und mager, schneidet genau soviel vom Thunfisch ab, als die Münze kaufen kann. Am Boden liegt der Kopf des Fisches sowie ein noch intakter Thunfisch.

S. 16, Fig. 4 Bleigewicht aus Kyzikos

Gewicht 64 g, Breite: 3,8 cm, Höhe 3,6 cm; wohl 1. Hälfte 3. Jahrhundert. Privatbesitz Schweiz.

Oben KYZI, unten TPIC, dazwischen Thunfisch nach links.

Literatur: P. Weiss, Marktgewichte aus Kyzikos und Hipparchengewichte, in: E. SCHWERTHEIM, (Hg.), Mysische Studien (Bonn 1990), S. 117-139, hier bes. S. 121, 10 und S. 122, 14-16.

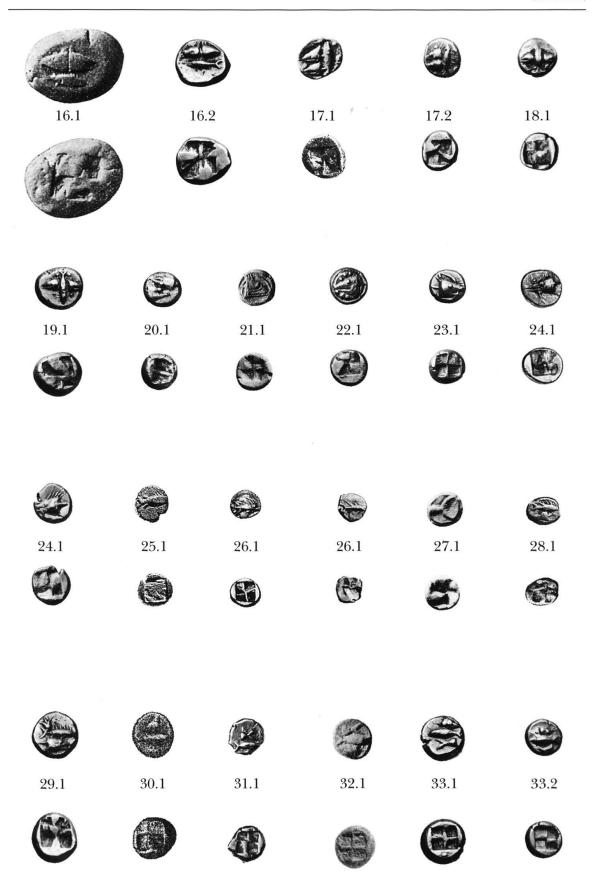
Weiss nennt das Gewicht mit TPIC Tristateron. Er führt drei Beispiele auf, Nrn. 14-16, die aber alle eine Fackel (ein späteres Symbol von Kyzikos) anstelle des Thunfisches tragen. Das ähnlichste Gewicht mit einem Thunfisch ist ein *Distateron*, Nr. 10 in Paris, das seit 1843 mehrmals publiziert wurde. Seit dem Erscheinen von Weiss' Artikel sind weitere Gewichte aus Kyzikos bekannt geworden, darunter auch solche mit TRIC und Thunfisch (freundl. Mitteilung von P. Weiss).

Dass es sich bei diesen Gewichten nicht um Münzgewichte handeln kann, geht auch aus dem Gewicht klar hervor: 64 g entsprechen genau 4 phokäischen Stateren. Dazu kommt, dass die Prägung von Kyzikener Elektronstateren bereits um ca. 330 zu Ende ging und dass diese im 3. Jh. nicht mehr im Umlauf waren.

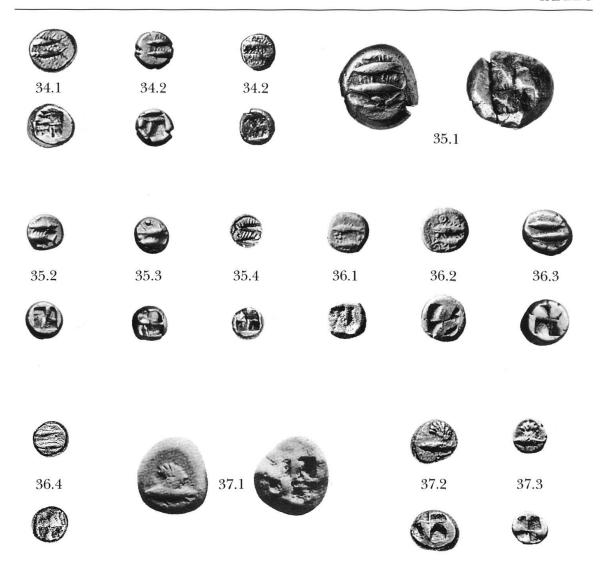
al.



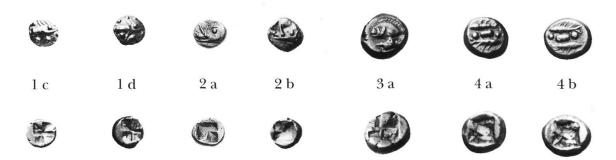
S. Hurter/H.-J. Liewald Die frühesten Typen der Elektronprägung von Kyzikos (1)



S. Hurter/H.-J. Liewald Die frühesten Typen der Elektronprägung von Kyzikos (2)



Zugehörigkeit zu Kyzikos fraglich



S. Hurter/H.-J. Liewald Die frühesten Typen der Elektronprägung von Kyzikos (3)

Nachträge zu SNR 83, 2004: Neue Nominale



Wiederholungen



S. Hurter/H.-J. Liewald Die frühesten Typen der Elektronprägung von Kyzikos (4)